

Erfahrungsbericht

Göteborg (Schweden)

Allgemein:

Mein Erasmussemester im Winter habe ich in Schweden, Göteborg verbracht, wo ich Biologie studiert habe. Ich habe das Auslandsemester im siebten Semester gemacht, um eine kurze Pause zwischen der Bachelorarbeit und den Modulen zu haben und die Bachelorarbeit besser planen zu können. Es war für mich sehr wichtig, dass die Module im Ausland auf Englisch waren, um mein Englisch verbessern zu können. Dabei ist Schweden ein optimales Land, da sehr viele englischsprachige Module angeboten werden. Bei Fragen war die Uni Göttingen, sowie die Gothenburg University sehr hilfreich und haben mich gut unterstützt. Ich bin einigen Facebook Gruppen beigetreten, um gut informiert zu sein.

Anreise:

Ich habe mich für den „Pick-up Service“ angemeldet, da ich an dem offiziellen Anreisetag angekommen bin. Daher wurde ich direkt von der Busstation von ein paar anderen Studenten aus Göteborg abgeholt und zu meinem Studentenwohnheim gefahren. Im Wohnheim gibt es einen „Freeshop“ der sehr hilfreich in den ersten Tagen ist, um sich mit den wichtigsten Sachen für die Wohnung auszustatten. (Einige Jahre gibt es eine Organisation, die die Hälfte des Reisepreises übernimmt, wenn man nicht mit dem Flugzeug anreist. Es lohnt sich noch mal danach zu suchen.)

Wohnen:

Ich hatte sehr viel Glück mit meiner Wohnung, da ich einen Platz im Studentenwohnheim bekommen hab, was nicht immer selbst verständlich ist. Dafür sollte sich gleich bei der Anmeldung für einen Wohnheimsplatz beworben werden (leider besteht keine Garantie das man auch einen Platz bekommt). Ich habe mir die Küche mit drei anderen Leuten geteilt, was sehr nett war. In den meisten Küchen ist bereits fast alles vorhanden, nur im Zimmer gibt es oft keinen WLAN-Router oder Bettwäsche (es sind nur die Möbel im Zimmer). Man kann aber im „Free Shop“ (der am Anreisetag offen hat) fast alles bekommen. Falls man dennoch nicht alles im Shop finden kann gibt es einen organisierten Trip zum nächsten Ikea. Ich war im Wohnheim Olafshöjd, was ein sehr gutes Wohnheim ist, da dort viele Erasmus Studenten wohnen, die Zimmer komfortabel sind und die Miete für schwedisch Verhältnisse relativ günstig ist. Zudem liegt das Wohnheim relativ zentral, direkt an einer Bahnstation und Einkaufsmöglichkeiten sind ganz in der Nähe.

Studium:

In Schweden sind die Module in Blockkurse eingeteilt, es werden entweder vier Kurse mit jeweils 7,5 Credits oder zwei Kurse mit jeweils 15 Credits angeboten. Ich hatte nur zwei Kurse mit jeweils 15 Credits besucht. Das System von Blockmodulen hat mir sehr gut gefallen, da sich nur auf ein Thema zurzeit konzentrieren werden muss und nicht alle Klausuren auf einmal geschrieben werden müssen. Mein erstes Modul war Dynamics of natural population, wobei ich eine zwei wöchige Exkursion zu einer Forschungsstation hatte. Dort haben wir Versuche durchgeführt, was sehr spannend war, da wir

diese selbst planen konnten. Die Professoren waren alle sehr freundlich und da die Klassengröße bei um die 30 Personen lag konnte einem immer gut geholfen werden.

Mir war die Möglichkeit geboten Module außerhalb der Biologie zu belegen, was einen Einblick in andere Bereiche erlaubt und neue Sichtweisen einbringt. Daher habe ich in meinen zweiten Kurs in der Geografie gewählt (Climate change in a geographic perspective). Dieser Kurs hatte eine Exkursion nach Spanien, die sehr spannend war, da wir viele Fakten zum Klimawandel erfahren und uns eine sehr anfällige Gegend für den Klimawandel angesehen haben. Auch in diesem Modul waren die Professoren sehr hilfsbereit und besonders die Vorlesungen haben mein Interesse geweckt.

In beiden Modulen gab es mehrere Prüfungsleistungen, wie Klausuren, Präsentationen und Berichte.

In Schweden gibt es so gut wie keine Mensen, sondern nur Mikrowellen und Gemeinschaftsräume mit Tischen. Daher bring sich jeder sein eigenes Mittagessen für die Pausen mit und erwärmt es in der Mikrowelle.

Ich habe zudem einen Schwedisch Kurs in der ersten Hälfte des Semesters besucht, da es mir wichtig war die Sprache des Landes etwas besser kennen zu lernen. Der Kurs war relativ einfach und da es keine Klausur am Ende gab, konnte man diesen sehr entspannt angehen. Dadurch kann der Kurs aber auch nicht angerechnet werden und man erhält nur ein Zertifikat, dass man Level eins und zwei abgeschlossen hat. Im Allgemeinen hat mir der Kurs sehr viel Spaß gebracht und ich konnte einen guten Einblick in die schwedische Sprache erlangen.

Freizeit:

Göteborg ist zwar die zweitgrößte Stadt in Schweden, erscheint dennoch sehr gemütlich und bietet zahlreiche Freizeitangebote. Es gibt einige eintrittsfreie Museen und schöne Parkanlagen, für kurze Spaziergänge. Ein wichtiger Teil der Stadt ist Haga (ein Stadtviertel in Göteborg). Dort gibt es sehr viele schöne Cafés, wo man sich super mit Freunden zur Fika treffen kann. In der Nähe von Haga gibt es gute Secondhandläden, wie Myrorna oder Emmaus Björkå (in Schweden sind Secondhandläden sehr beliebt). In dem Viertel Masthugget gibt es einige schöne Pubs, wie Kings Head, wo es am Samstag ein Takko Büfett und am Sonntag ein Pizza Büfett gibt, was günstig und lecker ist. Andere Clubs und Pubs, die ich empfehlen kann, sind Yaki-da (wo es jeden Mittwoch eine „Pingpong and free Pizza“ Veranstaltung gibt) und Pustervik oder Stickifingers.

Mir hat die Stadt, nicht nur wegen der attraktiven Innenstadt sehr gut gefallen, sondern auch wegen der vielfältigen Naturangebot. Rund um Göteborg gibt es viele schöne Seen (wie Delsjön), Naturschutzgebiete (Änggårdsbergen) und die Archipelago (Schäreninseln), die alle einen Besuch wert sind. So dauert es nicht lange bis man aus der Stadt raus ist und die Natur genießen kann.

Zu Beginn des Semesters kann man sich für eine Buddygroup anmelden, mit der man dann gemeinsam Sachen unternehmen kann. Dabei kann man Pech oder Glück haben, da manche Gruppen das gesamte Semester Unternehmungen starten und dort sehr gut Kontakte geknüpft werden können oder die Gruppe nicht sehr aktiv ist und sich nur einmal getroffen wird. Trotz dessen empfehle ich sich für einen Studentbuddy anzumelden, da man immer noch vor Ort entscheiden kann, ob einem die Gruppe gefällt oder nicht und man nicht gezwungen ist an den Veranstaltungen teil zu nehmen.

Fazit:

Das Auslandssemester in Göteborg hat mir sehr gut gefallen! Ich konnte viele neue Freunde von sämtlichen Nationen gewinnen und eine neue Stadt und ein neues Land erkunden. Göteborg als Ziel für das Erasmussemester kann ich sehr empfehlen. Die Stadt ist meiner Meinung nach nicht zu klein und nicht zu groß und die Universität hat ein gutes System, gute Professoren und bietet interessante Module an. In der Umgebung kann die Natur von Schweden gut erkundet werden und man hat genug Zeit, um diese auch zu schaffen. In diesem Semester konnte ich mein Englisch verbessern, habe Freunde fürs Leben gewonnen und viel interessante Sachen in den Modulen gelernt.

Leider sind die Erhaltungskosten etwas teurer in Schweden, was auf jeden Fall mit eingeplant werden sollte. Dennoch ist Schweden mit seiner schönen Natur und Städten ein lohnenswertes Ziel für das Erasmussemester.